

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 5 — —  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —  
Einzeln Nummern 10 H.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 — —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 — —

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verleger:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmeißgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Uffjabetgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 92.

Sermannstadt, Freitag den 21. April 1905.

121. Jahrgang.

### Nachgebetet.

Die Organe der Coalition erinnern an die Mäßigkeits-Apostel, die Wasser predigen, selbst aber Wein trinken. Sie wettern gegen alles Oesterreichische; das hindert sie jedoch nicht, den Oesterreichern Manches abzugucken. So haben sie sich von jenseits der Leitha die Obstruktion importirt. Neuestens verlegen sie sich darauf, Schmerling zu copiren, indem sie sich in die Brust werfen und sagen: „Wir können warten!“ Die Begründung lautet: „Das Geld und die Soldaten haben wir in der Hand. Nun wollen wir sehen, wer es länger aushält: die Krone, die Beides braucht, oder die Nation, die keine Steuer zahlt und keine Recruten bewilligt?“

Nur ist diese Argumentation grundfalsch, denn nicht die Krone, sondern das Land braucht die Geld- und Blutsteuer. Wenn der Reichstag sie verweigert, so verweigert er sie dem Lande, vermindert die Kraft des Landes oder setzt sie auf's Spiel. Das ist gerade so, als wenn ein Vater seinen Kindern das Mittagessen entzieht und sich darüber freut, so und so viel Rückengeld erspart zu haben. Seit einiger Zeit hat sich der Wind gedreht. Jetzt heißt es wieder: „Wir können nicht warten.“ Die Coalition ist zur Erkenntniß gekommen, daß es sich da eigentlich doch um das Interesse des Landes handelt. Es gibt ja noch eine andere Aus Hungerungsart, als die Verweigerung der Geld- und Blutsteuer, von der die klugen Herren wohl wissen, daß sie gar nicht so fürchterlich ernst ist. Schließlich ist noch Geld in den Staatscassen, auch Steuern fließen ein und für die dringendsten Bedürfnisse ist Bedeckung vorhanden. Mit stillem Gedulden, ja selbst zustimmend gestatten sie in Gnaden, daß die Regierung im Ex-lex-Zustande diese Bedürfnisse decke: so die Gehalte der Beamten, die Diäten der Abgeordneten anweise u. s. w. Auch Soldaten gibt es und wird es geben; die Armee verschwindet vor dem Ex-lex nicht, man hält eben die ausgeübten Soldaten zurück und beruft die Reservisten ein, die sich hierfür bei den Postans und ihren Verbündeten bedanken können. Wir haben Ähnliches schon erlebt; es ist gar nicht so verhängnisvoll; die Gefahr des Hungertodes droht also nicht.

Diese und ähnliche Drohungen ermunterten die Coalition zu der Losung: „Wir können warten!“ Nun trat eine Erscheinung zu Tage, der gegenüber alle hinterförmlichen Vorbehalte wie eitel Dunst hinfällig wurden, der gegenüber das „Warten“ thatsächlich so viel bedeutet, daß Alles auf die letzte Karte eingesetzt wird. Wir meinen die Handelsverträge. Man hat es den Herren, gleich nachdem sie die „Macht“ erlangt, zu Gemüthe geführt, daß sie weniger an die Commando-Sprache und mehr hieran denken sollen, denn dies sei die wichtigste Frage in der ganzen Krise; mit Rücksicht hierauf müsse die Coalition dringend und unter Ausschaltung aller Confligen die Bildung eines Cabinets ermöglichen oder selbst die Regierung übernehmen; jetzt ist endlich auch der Coalition dieses Licht aufgegangen. Man lese nur ihre Mänter; jetzt führen sie die nämlichen ersten und unwiderleglichen Gründe an, die ihnen vor vielen Wochen vorgehalten wurden, als Mittel zur Entwirrung. Sie wollten aber, um Windischgrätz zu copiren . . . nicht unterhandeln. Jetzt geben sie es billiger und beginnen einzusehen, daß die Lage in einer Weise sich zu gestalten droht, daß Ungarn unfähig werden kann, sich betreffs der Handelsverträge in Verhandlungen mit den aus-

wärtigen Staaten einzulassen und daß die große Gefahr droht, daß Ungarn vollständig außerhalb des Handels-Concertes bleiben und sich fertigen Zuständen gegenüber finden wird, unter deren Zwang es Alles annehmen müßte.

Der hieraus sich ergebende Schaden würde viele, viele Millionen betragen — und das Streben nach dem selbstständigen Zollgebiete würde schon durch den Umstand illusorisch gemacht, daß ringsumher die Staaten Verträge abschließen und Ungarn allein ohne Vertrag bliebe. Alldas wurde von liberaler Seite seit Jahr und Tag betont, zum Beweise, daß Ungarn — nicht warten kann. Und siehe da, heute steht endlich auch die Coalition dies ein. Es zeigt sich klar, daß das Land es ist, welches das Risiko des Wartens tragen muß und das Weiterwarten die Erschöpfung und den Ruin bedeutet. Die mit dem eigenen Globus wollten die Sache so ausmalen, daß das Unterbleiben der Geld- und Blutsteuer die Krone schädigt, trotzdem es offenbar ist, daß es auf Kosten des Landes geschieht, wenn die Geld- und Wehrlosigkeit in ihren äußersten Folgen erwogen wird.

Doch ziehen wir keine Parallele zwischen den zweierlei Hungerungs-Methoden. Begnügen wir uns mit der Constatirung dessen, daß auch die Coalition zur Einsicht gelangt ist, daß nicht weiter gewartet werden kann. Sie steckte lange genug ihren Kopf in den Sand, um diese gefährliche Seite der Krise nicht zu sehen; jetzt aber, nachdem sie sie gesehen, möge sie endlich auch erkennen, welche Konsequenzen aus dem „Wir können nicht warten“ abzuleiten sind. Mögen sie doch gestreikeln (?) mit dem frommen Wunsche, die liberale Partei soll 48-er werden — und die große Frage wäre gelöst. Umgekehrt wäre besser gefahren. Wenn sie den Sand aus den eigenen Augen gewischt haben, so mögen sie vor Allem sehen, daß, mit Beiseitlassung aller tönenden Phrasen, die brennendste, einschneidendste Frage für das Land die Sicherung der auswärtigen Relationen ist. Um jeden Preis muß die Constituirung einer verantwortlichen Regierung ermöglicht werden, um die wirtschaftlichen Fragen in Ordnung bringen zu können. Jede Woche, jeder Tag, mit dem die Lösung verzögert wird, steigert die physischen Schwierigkeiten und Hindernisse. Wir verlieren die letzte Spanne Zeit und die wirtschaftliche Frage harret ihrer brennenden Entscheidung.

Fort daher mit den unverantwortlichen kleinen Terroristen, die nur im Wirrwarr-Trübwasser ihre überflüssige und schädliche Existenz fristen können und einen Ringkampf zwischen Nation und Krone heraufbeschwören wollen. In der Coalition befinden sich doch ernste und reife Politiker, die wohl wissen, was das volkswirtschaftliche „Wir können nicht warten“ bedeutet. Mögen sie darüber nachdenken, wie sie ihren Ernst und ihre Reife geltend machen. Es ist höchste Zeit. Das ist's, worauf das Land sehnsüchtig wartet.

### Die Kroaten und die Krise.

In Besprechung des Adressentwurfes führt Dr. Mazzura im „Agrar-Tageblatt“ aus, daß die Majorität des Reichstages bei der Wahl des Adress-Ausschusses die kroatische Delegation nicht übergeben dürfe. In diesem Artikel heißt es: „Die Majorität des ungarischen Reichstages konnte immerhin diese oder jene Gruppe des Reichstages dieses Königreiches ignoriren, denn am Ende entscheidet die Majorität. Aber sie durfte eine compacte Gruppe

des gemeinsamen Reichstages, die ein Mitglied der Gemeinschaft vertritt, nicht übergeben. Ohne diese Gruppe wäre der gemeinsame Reichstag ein Rumpfparlament, und ebenso unvollständig ist daher auch der Adress-Ausschuß, der sich das Mandat und das Recht zuerkannt hat, dem gemeinsamen Abgeordnetenhaus in incompetenten Weise einen Adressentwurf auch im Namen der in diesem Ausschusse nicht vertretenen Königreiche Kroaten und Slavonien zu unterbreiten.“

Wenn es in irgend einem Falle zutreffend war, daß forma dat esse rei, so gilt diese Wahrheit in diesem Falle, weil mit der verletzten Form auch das Recht verletzt wird. Es ist auch unter den heutigen Verhältnissen nicht wahr, daß die Gravamina des Königreiches Ungarn identisch seien mit jenen der Königreiche Kroaten und Slavonien. Es ist vielmehr das Gegentheil wahr. Weber ist Kroaten-Slavonien für das besondere Zollgebiet, noch sind diese Königreiche dafür, daß in allen ungarisch-kroatischen Regimentern die ungarische Dienst- oder Commando-Sprache eingeführt werde.

Im §. 11 des G.-N. XII: 1867 ist nur vom ungarischen Heere die Rede, und das ist das Heer des Königreiches Ungarn, keineswegs aber der Länder des heiligen Stefan. Dieses ungarische Heer ist ein ergänzender Theil der Gesamtarmee, ebenso wie die Regimenter des Königreiches Kroaten, dieses Genossen in der ungarisch-kroatischen staatlichen Gemeinschaft, ein ergänzender Theil des gemeinsamen Heeres sind. Und wenn von ungarischer Seite das Gravamen erhoben wird, daß die ungarische Sprache und das ungarische Commando in der Armee eingeführt werden, so gilt dieses Gravamen nicht auch für Kroaten und Slavonien, sondern es gilt da das Gravamen, daß in den kroatischen Regimentern die kroatische Sprache und das kroatische Commando zur selben Zeit eingeführt werden, wenn in den ungarischen das magyarische eingeführt wird.

Ob die Kroaten damit den ungarischen Bestrebungen entgegen kommen oder hinderlich sind, das entscheidet nicht im Geringsten, denn sie sind nicht herufen, Agenten des Magyarismus zu sein, als welche sich einige radicale Organe der kroatischen Presse aufdrängen, die mit ihren Ausführungen, und sei es auch indirect, zur kroatischen Sprache und zum kroatischen Commando in Gegenatz gerathen. Nach Alldem tritt jetzt schon die Möglichkeit jenes Schrittes hervor, mit dem die kroatischen Delegirten sich entschlossen haben, einen besonderen Club zu constituiren. Die Gravamina des Königreiches Ungarn sind nicht immer identisch mit jenen des Königreiches Kroaten; in diesem Falle sind sie gerade gegensätzlich und diesen Gegenatz am competenten Orte hervorzuheben und die staatsrechtliche Individualität der Königreiche Kroaten und Slavonien zu kennzeichnen, ist nur ein selbstständiger Club „geeignet“.

**Eine monarchistische Kundgebung,** zu der der ganze Heerbann der Anhänger des Brätendenten aufgezogen war, fand am 9. d. in der alten Königsstadt Versailles im Theatre des Varietés statt. Es war wirklich — wie der „Post“ aus Paris berichtet wird — eine Varietés-Vorstellung, die dort geboten wurde; die erste Rolle spielte der Star des Abends, die Marquise de Mac Mahon, eine Tochter des Herzogs von Chartres und somit Baje des Herzogs von Orleans. Die Dame sprach von der Leber weg, und wirkte durch ihre Ungezwungenheit geradezu belustigend. Sie empörte sich besonders dagegen, daß man die Monarchie als etwas Veraltetes bezeichne, während sie doch ganz vorzüglich mit dem Fortschritte und der Evolution der Ideen und Dinge im Einklange stehe. „Auf zum neuen Kreuzzuge!“ rief sie dann begeisternd. „Auf zur Schlacht gegen alle anarchischen und antisocialen Elemente, die die Grundlage der Republik bilden, dieser abentheuerlichen, ekelhaften Republik, die ich von ganzem Herzen hasse. Ich kann Ihnen versichern, daß der Fürst und die Fürstin (das Brätendentenpaar) fester als je entschlossen sind, ihre Erbrechte, die gleichzeitig die Frankreichs

### Feuilleton.

#### Im Widerstreit der Gefühle.

Novan von C. Wild.

(16. Fortsetzung.)

Für Martha brachte das Neuwachen der Natur auch neue Verträgnis; sah sie doch die Zeit immer näher rücken, wo sie sich von Eva trennen mußten, denn es war hohe Zeit, daß das Kind den unterbrochenen Unterricht nun in aller Regelmäßigkeit wieder aufnahm. Frau von Altenhof hatte den Gegenstand schon mehrmals zart berührt und Martha an die letzten Unterhaltungen vor ihrer Abreise von L. erinnert.

Martha hatte die Entscheidung noch immer hinausgeschoben, bis eines Tages ein Brief von Professor Braun kam, der berichtete, daß Erich in seinem letzten Schreiben angefragt habe, wie es Eva gebe, ob dieselbe fleißig studire, wo sie sich befände u. s. Der Professor knüpfte hieran den Rath, Eva gleich zu ihnen in die Residenz zu schicken, da ja die Schule in L. wenngleich noch für einige Jahre ausreichend, doch nicht genügend wird, um dem Kinde die gewünschte Ausbildung zu geben, und da auch Altenhof's Haus ohnedies voll genug sei.

„Uns“ so schrieb der Professor, „wird das Kind wie ein kleiner Himmelsbote erscheinen, der uns wieder an den Frühling des Lebens erinnert und uns vergessen läßt, daß wir alt und vielleicht auch kalt geworden sind. Schicken Sie uns also Ihren kleinen Liebling; wären wir in Wahrheit seine Großeltern, wir könnten nicht liebevoller für Eva sorgen, als es so geschehen wird, das wird Ihnen Ihr eigenes Herz sagen, wenn Sie daran denken, was uns des Kindes Vater gewesen ist. Meine Frau betrachtet es sozusagen als selbstverständlich und abgemacht, daß Eva zu uns kommt!“

Eigentlich leuchtete es Martha vollkommen ein, daß Professor Braun Recht hatte. Wüßte sie doch auch, daß die zwar verhältnismäßig ganz gute Schule in L. doch nicht hoch genug stand, um ihre Schülerin fertig zu bilden, denn auch Altenhof's hatten ja ihre Töchter, sobald sie die reiferen Mädchenjahre erreicht hatten, in die Residenz geschickt; es würde also ein Gleiches auch für Eva nöthig sein, wollte sie ihr höhere Bildung angeeignet lassen. Ein doppelter Wechsel wäre daraus für Eva entstanden und da Martha dies einjah, so zögerte sie nicht, dem Vater den Brief des Professors zu zeigen, weil sie in voraus wußte, wie sein Urtheil lauten würde. Sie hatte sich nicht getäuscht.

Der Oberförster stimmte dem Vorschlage des Professors unbedingt zu, und wunderte sich sogar, daß Martha auch in dieser Angelegenheit erst noch an Altenhof's schreiben wollte; die junge Frau aber betrachtete den Major halb und halb auch als ihren eigenen Vormund und machte keine ernstere Entscheidung treffen, ohne sich seinen Rath und seine Zustimmung eingeholt zu haben.

Altenhof's schrieben Beide fast umgehend zurück; ihre Antwort lautete so, wie Martha sie vermuthet hatte. Beide bebauerten, daß Eva nicht zu ihnen kommen sollte, fanden aber Martha's Beweggründe vollständig richtig und sprachen ihre volle Zustimmung aus zu dem Plan, Eva sogleich zu Brauns zu bringen; denn waren Altenhof's selber auch jünger, ihre Kinder waren doch auch sämmtlich schon erwachsen und zwei von ihnen schon verheiratet.

Freilich durchlebte die arme Martha nun wieder eine schwere Zeit, da jeder Tag sie dem Termin zum Abschiede von ihrem geliebten Kinde nur näher brachte.

Der Oberförster ging gleichfalls mit trübem Gesicht umher, denn erstens schmerzte ihn der Gedanke an das Scheiden von Eva, und zweitens machte er sich etwas viel Vorwürfe, daß um seinetwillen nun Martha das Kind von sich lassen müßte, und als eines Abends dies Gefühl sehr lebendig in ihm ward, brachte er es der Tochter gegenüber zum Ausdruck.

Eva war zu Bette gegangen, Martha hatte mit ihr das Abendgebet gesprochen und lehrte nun in das Wohnzimmer zurück, um mit dem Vater noch ein Stündchen zu plaudern. Sie waren jedoch Beide ziemlich einsilbig.

„Ich weiß doch nicht, ob ich recht thue,“ begann der Oberförster nach einem längeren Schweigen, „Dich hier zu behalten, wenn ich sehe, einen wie schweren Kampf Du kämpfst, bevor Du Dich von dem Kinde trennst. Nimm also auf mich keine fernere Rücksicht und folge Deinem Mutterherzen.“

Martha hatte dem Vater mit Erstaunen zugehört; als er nun geendet hatte und sich abwandte, da eilte sie auf ihn zu, umschlang ihn wie in der Kindheit mit den Armen und rief:

„O Du gutes, bestes Väterchen! Wann habe ich denn schon die Absicht gehabt, Dich zu verlassen! Und wenn je in meinem Herzen dieser thörichte Gedanke hätte entstehen können. Du zeigst mir jetzt den einzig richtigen Weg, da auch Du mich, Dein einziges Kind, ziehen lassen willst. Ich will Dir nicht nachsehen; überdies wäre mir auch die Rückkehr in die alte Umgebung fast ebenso schmerzlich, als die Trennung von Eva. Nein, ich bleibe bei Dir, nur müßt Du mir nicht zürnen, wenn Du mich noch zuweilen trübe siehst, mir ist der Schmerz noch zu neu und ich bin daher mit ihm noch nicht vertraut genug. Habe nur noch ein Weilchen Geduld mit mir. Wenn ich auch nicht wieder Dein Sonnenkind werden kann, wie ehemals, so soll und wird doch eine bessere Zeit kommen, wo Du mich nicht mehr mit so banger Sorge betrachtest, wie jetzt zuweilen.“

Damit küßte sie ihn herzlich zur Gutenacht und eilte aus dem Zimmer, denn die Thränen waren ihr doch wieder in die Augen getreten und der Oberförster sollte sie nicht sehen!

IX.

Eva hatte sich schnell in der Professor-Familie und in der Residenz eingelebt. Sie war noch in den glücklichen Jahren, wo der Reiz jeder Neuheit so groß ist, daß er Vergangenes bald in den Hintergrund drängt.

sind, zu beantragen, um das Land zu retten. Wir werden noch erleben, an der Spitze unseres theuren Vaterlandes die Nachfolger des heiligen Ludwig und der heiligen Clotilde zu sehen. — Die folgenden Redner bemüht sich zwar redlich, durch Verwünschungen der Feindmänner, Secutiv, Juden u. s. w. das Ihrige zu thun, konnten aber doch nicht bezüglich des Befalles mit der Marquisse von Mac Mahon in Wettbewerb treten. Die Stimmung blieb aber bis zum Schluß sehr gehoben und die Hochrufe auf den König und die Kampfschreie gegen die Republik waren so heftig, daß man, wenn man die Leutchen nicht zu genau kennen würde, an eine Schilderhebung hätte denken können. Schließlich gingen sie aber, wie stets, sehr friedfertig auseinander, und hüteten sich wohl, auf der Straße, die selbst in Versailles für Monarchisten nicht sehr sicher ist, ihren Gefühlen allzu lauten Ausdruck zu geben.

**Die christlichen Bewohner der turkestanischen Städte** sollen bewaffnet und in der Handhabung der Waffen eingeübt werden. Wie nämlich die „Row. Wr.“ der Zeitung „Samarland“ entnimmt, hat der Militärkommandeur von Samarland folgenden Befehl erlassen: Zum Zweck der Selbstverteidigung hat es der Commandirende der Truppen des turkestanischen Militärbezirks für notwendig erachtet, in sämtlichen Städten des Gebietes die männliche christliche Bevölkerung zu freiwilligen militärischen Übungen aufzufordern. Die militärischen Übungen werden täglich unter der Leitung von Officieren stattfinden. Die Waffen (Berdangewehre) werden die Männer aus dem Arsenal und die Verpflegung von den betreffenden Truppenteilen erhalten. Derartige freiwillige militärische Übungen sollen im Interesse der Bevölkerung vorgenommen werden, da im Hinblick auf die Größe des Gebietes die Bevölkerung während der Kriegszeit nicht darauf rechnen kann, daß die vor dem äußeren Feinde in Anspruch genommenen Truppen nicht immer rechtzeitig dort erscheinen können, wo sie notwendig sind. Darum ist es möglich, daß die Bevölkerung selbst in die Lage kommt, sich mit eigenen Kräften zu verteidigen zu müssen, d. h. Selbstschutz zu üben. Zu diesem Behufe hat die Regierung bereits Waffendepots errichtet, doch können die Waffen nur dann Nutzen bringen, wenn die Bevölkerung sie zu gebrauchen versteht und angeleitet worden ist, gemeinsam zu operieren. Infolgedessen werden alle männlichen christlichen Bewohner der Städte Samarland, Kalka-Kurgan, Dshitata und Gubodzent aufgefordert, sich an den freiwilligen militärischen Übungen zu beteiligen.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 20. April.

Aus Budapest wird vom 18. d. geschrieben: In Ermangelung von positiven Nachrichten beschäftigten sich einzelne Blätter mit der Aufspürung alter Gerüchte. So wurde heute neuerdings die von uns bereits registrierte Thatsache als Ereignis aufgeführt, daß Franz Kossuth einen Zolltarif-Entwurf fertig habe, den er durch das Abgeordnetenhaus verhandeln zu lassen die Absicht habe. Auch mit anderen Elaboraten, so mit einem Wahlreform-Projekt habe sich Kossuth beschäftigt, der überhaupt an seiner Idee festhält, daß das Abgeordnetenhaus selbst in Ermangelung eines parlamentarisch verantwortlichen Ministeriums meritorische Arbeit verrichten soll. Die Unabhängigkeits-Partei wäre ja für diese Idee zu gewinnen, nicht so aber die Gruppe der Dissidenten, welche die Initiative der Gesetzgebung dem zu bildenden Cabinet überlassen wissen will.

Der in dem an anderer Stelle unserer heutigen Nummer reproduzierten Artikel des „Agrarier Tagblatt“ zutage tretenden Auffassung wurde in Budapest lebhaft widersprochen. Die kroatischen Abgeordneten sind im Unrecht, wenn sie sich darüber beklagen, daß sie im Abgeordnetenhause nicht vertreten sind. Es ist eine seit nahezu vier Jahrzehnten bestehende Gepflogenheit, daß die Abgeordneten stets aus den Parteien der Majorität gebildet werden. Der Club der kroatischen Abgeordneten hat sich über seine Zugehörigkeit noch nicht geäußert. Er steht vorderhand außerhalb aller Parteien, unterhält aber allem Anschein nach Beziehungen zur liberalen Partei, mit welcher er auch bei den verschiedenartigen Abstimmungen, die in der letzten Zeit im Abgeordnetenhause vorgenommen wurden, vorging. Die liberale Partei erblickte für sich gar kein Gravamen darin, daß sie im Abgeordnetenhause nicht vertreten ist, sie beansprucht auch gar keinen Sitz dort, weil sie die Adresse als überhaupt überflüssig erachtet. Die kroatischen Delegierten haben ja Gelegenheit genug, ihre Ansichten über die Adresse in der Debatte selbst zu entwickeln, und wie es verlautet, wollen sie auch verbündliche Modifikationen zu derselben einbringen. Ob dieselben durchdringen werden, ist bei der heutigen Zusammenstellung der Majorität des Abgeordnetenhauses kaum wahrscheinlich.

Aus ministeriellen Kreisen verlautete heute, daß einige Minister in ihren Ressorts solche Dispositionen getroffen haben, aus denen man schließen kann, daß die Minister nunmehr nur auf ein ganz kurzes Verbleiben im Amte rechnen.

Aus Wien wird vom 18. d. geschrieben: Die ungarische Regierung hat nur betreffend Bulgariens und der Schweiz ihre Geneigtheit bekundet, an den Vorbereitungen für die Vertragsverhandlungen in der Zoll- und Handelskonferenz theilzunehmen. An die Vorbereitungen für die Verhandlungen mit Rußland und den Balkanstaaten soll jedoch vorläufig nicht herangetreten werden. Die meritorischen Verhandlungen der Zoll- und Handelskonferenz werden unmittelbar nach Ostern ihren

Geva fand in der großen Schulanstalt schnell Freundinnen, und wenn sie auch weder den verstorbenen Vater, noch ihr fernes Mütterchen vergaß, so erblachte doch das Bild des erstern sehr. Mit dem wöchentlichen Brief in die Oberförsterei flog natürlich jedes Mal ihr warmes Kindesgefühl in heißer Liebe bis zur Mutter. Anfangs empfand sie auch, besonders beim Schlafengehen, ein heißes Sehnen nach den Mutterarmen, aber die warmherzige Großmama Braun, wie sie die Professorin nannte, brachte dem Kinde so viel Liebe entgegen, daß daselbst diese kleinen Anwandlungen bald überwand und stets nur glückliche und zufriedene Zeilen an die nun so viel einsamere Mutter sandte.

Ein paar Jahre flossen schnell dahin. Eva machte gute Fortschritte in der Schule und verbrachte alljährlich die großen Sommer- und die kurzen Weihnachts-Ferien im großväterlichen Hause, wo man sie stets mit Ungebuld erwartete und mit heller Freude empfing. Da gab es denn natürlich des Erzählens kein Ende. (Fortsetzung folgt.)

**Frühling.**

Der Frühling ist in's Land getehrt  
Nach langer kalter Winterzeit  
Und hat uns neue Freud' gebracht  
Zu emsig froher Thätigkeit.  
Schneeglöckchen blühen am Waldestrand  
Und weihen an dem sonnigen Tag;  
Es schmeckt sich grün das dürrer Land  
Und schöner wird's von Tag zu Tag.  
Die Lerche singt in blauer Luft  
Ihr erstes Frühlingsmorgenglied  
Und tausend Stimmen wach sie ruft  
Und aller Gram und Harm entfliehet.

Der Wanderer schreitet wohlgenuth  
Bergauf, thalab mit frohem Sang  
Und schmückt mit Gelbes den Hut,  
Gespülkt am schroffen Felsenhang.  
Dum eilt hinaus in die Natur,  
Sie hat sich herzlich schön gelüftet  
In Weife, Wald und Feld und Flur  
Mit dem, was Aug' und Herz entzückt!  
Geniehet, was sie freundlich beut,  
So lange noch der Frühling währet,  
Denn kurze Zeit nur ist die Freud',  
Die er im Jahr einmal becheert!  
A. H. J.

Anfang nehmen. Für morgen ist die Hieherkunft einiger handelspolitischen Referenten aus Ungarn angekündigt, um in Vorbereitungen das Arbeitsprogramm der meritorischen Beratungen festzustellen.

Die „Morawška Dvice“ meldet über die Armeefrage aus Wien: Personen, die in der Lage sind, die Stimmungen und Absichten in der Wiener Hofburg zu kennen, behaupten mit aller Bestimmtheit, die Krone habe die in Betracht kommenden Kreise bereits endgiltig wissen lassen, daß in der Armeefrage alle weiteren Zugehörnisse jetzt und für die Zukunft ausgeschlossen seien und auch bei einer etwaigen Zölltrennung alle übrigen gemeinsamen Einrichtungen unangetastet erhalten bleiben müssen. Der Monarch soll in dieser Beziehung mit den ungarischen Staatsmännern so klar und entschieden gesprochen haben, daß sie über keinen Entschluß sich nicht in der geringsten Unklarheit befinden können. Der Monarch soll geäußert haben, daß Alles, was an den gemeinsamen Angelegenheiten bisher erhalten blieb, zu den absoluten Unverletzlichkeiten für die Erhaltung der Monarchie gehöre.

Der Berliner „Localanzeiger“ meldet aus Petersburg: Gerichtsweise verlautet, der Minister des Aeußeren Graf Lambsdorff werde seinen Posten verlassen. Im Zusammenhange damit werden Nachrichten von einer bevorstehenden diplomatischen Veränderung verbreitet.

General Charkewitsch telegraphirt an den Generalstab vom 18. d.: Bei der Armei ist keinerlei Veränderung eingetreten. Unsere Abtheilung, die am 11. d. bei der Ortshaus Jutshit einen Kampf zu bestehen hatte, zog sich am 14. d. M. um 5 Uhr Früh vom Feinde unbehelligt nach Pejshinao zurück und besetzte eine Stellung 1 1/2 Werst von Pejshinao entfernt. Am 15. d. führte jedoch eine feindliche Abtheilung eine Umgebungsbewegung gegen unsere linke Flanke aus, wodurch unsere Abtheilung zum Zurückzuge gezwungen wurde.

Das „Journal“ meldet aus Petersburg: In den Straßen wurden am 17. d. massenhaft Aufrufe des revolutionären Comités verteilt, das alle Männer auffordert, am 1. Mai nicht unbewaffnet auszugehen und zu veranlassen, daß Frauen und Kinder zuhause bleiben. Die Revolutionäre bereiten für diesen Tag einen Hauptkampf vor. Die Garnison von Petersburg wurde durch einige Sotnien Kosaken verstärkt.

Die öffentliche Meinung in Japan erregt durch die Gastfreundschaft, die der russischen Flotte in den französischen Gewässern gewährt wird, fängt an, sich zu erhitzen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, nicht bloß zu protestiren, sondern strengere Maßnahmen zu ergreifen. Das einflussreiche Journal „Nishijimb“ sagt, die Benützung Madagaskars durch das russische Geschwader war geradezu eine Verletzung des Princips der Neutralität, aber in Anbetracht der Entfernung erhob Japan nur Protest gegen die Verletzung der Neutralität, aber so nahe der Kriegszone wäre es unmöglich, es mit Ruhe anzusehen, daß Frankreich dem Feinde wirksame Hilfe leistet und sich auf diese Weise theilhaftig mit Rußland verbündet. Es wäre jetzt notwendig, England förmlich zu benachrichtigen, um seine Mithilfe gemäß den Allianzabmachungen zu gewinnen. Das Blatt sagt weiter, Frankreich hätte die Anwesenheit der Russen wohlbehaglich geheimgehalten. Schließlich gibt das Blatt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung entschieden handeln werde.

**Stimmen aus dem Publicum.**

An den löblichen röm.-kath. Altar-Frauen-Verein hier.

Samstag den 22. d. M. um 5 1/2 Uhr Nachmittags wird in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche die Auferstehungs-Festlichkeit und bei günstiger Witterung auch mit Procession stattfinden, wozu sämtliche p. t. Mitglieder zur Theilnahme hiemit höflichst eingeladen werden.

Hermannstadt, am 18. April 1905. Der Ausschuß.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 20. April.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Generalmajors Julius Jahn von Jahnau, Commandanten der 12. Artillerie-Brigade, nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrirung als dienstuntauglich in den Ruhestand (Domicil: Wien) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlaß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Beurteilung des Generalmajors Franz Kieger, Commandanten der 70. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrirung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (Urlaubsort: Wiener-Neustadt);

die Transferrung des Obersten Leopold Bedt, vom 31. Infanterie-Regiment, zum 14. Infanterie-Regiment;

zu ernennen: zum Commandanten der 70. Infanterie-Brigade: den Obersten Rudolf Klein, Commandanten des 31. Infanterie-Regiments; zum Commandanten der 12. Artillerie-Brigade: den Obersten Ignaz Spurny, Commandanten des 2. Corps-Artillerie-Regiments; zum Commandanten des 31. Infanterie-Regiments: den Obersten Wilhelm Werbellner des 62. Infanterie-Regiments.

Ernannt wird: zum Assistenten-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediciner, Doctor der gesammten Heilkunde: Oscar Sterns des 50. Infanterie-Regiments, beim Garnisons-Spital Nr. 14 in Lemberg.

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Militär-Rechnungs-Official

1. Classe Eduard Runa, der Intendant des Militär-Commandos in Zara. (Urlaubsort: Hermannstadt.)

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Assistentarzt in der Reserve: Doctor Elias Ganea des Garnisons-Spitals Nr. 21 in Temesvar. (Aufenthaltort: Leskírck.)

In den Ruhestand wird versetzt: der Militär-Registrier-Official 2. Classe: Jacob Göffler (mit Wartegeld beurlaubt) des 12. Corps-Commandos, als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen höheren Commanden, Behörden und Heeresanstalten geeignet. (Domicil: Preßburg.)

(Von der Honvéd.) Seine Majestät der König geruhten anzuordnen: die gegenseitige Transferrung der Majore Arpad Kirich des Klauenburger 21. und Raimund Lagin des Miskolcz 10. Honvéd-Infanterie-Regiments, ferner des Hauptmanns 2. Classe Max Bauer v. Budahegy des k. u. l. 23. Infanterie-Regiments in den Activstand der k. ung. Landwehr.

Seine Majestät geruhten zu verleihen: dem Stabsfeldwebel Franz Fuß des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments, als Anerkennung seiner langen und pflichttreuen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Der k. ung. Landesverteidigungs-Minister hat die Niederlegung des Officiers-Ranges des in der Evidenz des Klauenburger VI. Honvéd-Districts-Commandos und im außerdienstlichen Verhältnisse stehenden Lieutenants Julius Drolowky genehmigt.

(Weständung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Verbandes der Artofer Landwirthe mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Reform des Volksschul-Unterrichts.) In dem vom Kultus- und Unterrichtsminister Berzevicky seinerzeit unterbreiteten Entwurfe betreffend die Reform des Volksschul-Unterrichts ist die Stellung-

nahme einzelner Municipien noch im Zuge. Seit dem Beginn der Bewegung haben vor dem Minister ihre begeisterte Zustimmung folgende Municipien und andere Corporationen zum Ausdruck gebracht: die Comitate Bereg, Maramaros, Saros, Szatmar, Ung. Arva, Udvarhely, Kleinkoloz, Preßburg und Szabolcs; die Repräsentanten der Städte Arad, Schemnitz, Belabanya und Debreczin; die Lehrervereine der Comitate Arad, Bihar, Jász-Nagykun-Szolnok, Marosstorda, Pest und Szepes u. c. c.

(Nähung von Milchgefäßen.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jene Milchgefäße, in welchen Milch directe zugestellt, also von der Kunde nicht abgemessen wird, geacht zu sein haben. (Kirchliches.) Zum Pfarrer in der ev. Kirchengemeinde A. B. in Deutsch-Kreuz ist der bisherige Bendrischer Pfarrer Johann Montsch gewählt worden.

(Widmungen.) Am Todestage ihrer guten Mutter widmet eine dankbare Tochter statt welkender Blumen auf das Grab 5 Kronen für den Mädchenschulbauhof, wofür warmen Dank sagt Julie Guist. — Frau Irene Schenker geb. v. Wosjng hat zur Erinnerung an ihre liebe Tante Mathilde Zoepke geb. Arz für den Schwesterunterstützungsfond der evang. Krankenpflege-Anstalt 40 Kronen gespendet, wofür gleichzeitig dankt das evang. Presbyterium A. B.

(Charfreitags-Gedanken.) Die christliche Welt begeht den Feiertag, welchen sie unter allen Feiern, welche das wechselnde Jahr bringt, am höchsten hält. Die öffentlichen Vergnügungen ruhen; die Kirchenglocken werden nicht gerührt, denn der Tag heißt der stille Freitag. Es wird die Erinnerung an ein Ereignis begangen, welches, wie kein zweites, die Welt von Grund auf umgestaltet hat. Alle Künste, Musik, Malerei, Dichtung, Baukunst haben aus dem christlichen Gedankenkreise viele und neue Anregungen erhalten. Auf Hunderttausenden von Kanzeln werden in jeder Woche wenigstens einmal die Worte des Stifters dieser Lehre erläutert und der Stoff ist ein so ergiebiger, daß nicht zu fürchten ist, er werde jemals verjagen. Wir zählen die Jahre, die wir durchleben, nach dem Zeitraum, der seit Christi Geburt verlaufen ist, und sogar die Jahre, die vor diesem Ereignisse verlaufen sind, zählen wir rückwärts, gleichfalls nach demselben. Keine andere Zeitrechnung hat sich neben der christlichen in der Wissenschaft zu behaupten vermocht.

(Robert Wellmann.) In Nr. 2 des vierten Jahrganges der mit Unterstützung der „Landes-Gesellschaft für ungarische bildende Kunst“ im Verlage von Singer und Wolfner in Budapest erscheinenden Zeitschrift „Művészet“ (Kunst) finden sich auch vier Studien-Zeichnungen von unserem heimischen Maler Robert Wellmann vor, und zwar: das Brustbild einer Ordensschwester (gezeichnet im Jahre 1895), ein männlicher Kopf (gezeichnet in Berlin im Jahre 1900), das Brustbild des Fräuleins C. v. S. (gezeichnet in Hermannstadt im Jahre 1904) und ein Frauenporträt (gezeichnet im Jahre 1898). — Einzelne Exemplare dieser Zeitschrift sind auch in der hiesigen Buchhandlung Franz Michaelis (Heltnergasse) zu haben.

(Circus Schmidt.) In der gestrigen, gut besuchten Komiker-Vorstellung hatte der beliebte Clown Herr Alexander mit seinen gelungenen und heiteren Darbietungen den Hauptantheil, welche vom Publicum dankend quittirt wurden. Wie immer wurden auch gestern die schönen Leistungen der Trapez-Künstlerinnen Lottchen und Tudechen bemerkt, desgleichen die großartigen luftgymnastischen Productionen der Leipziger Wunderkinder. Auch Herr Petrusinski, der Jockey-Reiter auf ungehauertem Pferde, war vorzüglich. Auf dem Gebiete der beiden Dressirer glänzten Herr Director Schmidt mit der Vorführung der beiden Silberhengste „Ninus“ und „Bius“ und dessen Gattin mit dem Tigerpferd „Empereur“. Viel zur Erheiterung dieser interessanten Vorstellung trug auch der Bauchredner Herr Fidler mit seinen drollig sprechenden Automaten bei.

(Heiterer Familien-Abend.) Der hiesige kath. Gesellen-Verein veranstaltete am Ostermontag den 24. d. im Saale der Restauration Bankiewicz einen mit Chorgesängen, humoristischen Vorträgen, Couplets, Juxxpost und Tanzkränzen verbundenen heiteren Familien-Abend, welcher um 8 Uhr begonnen wird. — Beitrag für Herrn 1 Krone 60 Heller. Für Damen gilt die ausgegebene Einladung als Eintrittskarte. — Sollte jemand auf eine Einladung reflectiren, diese aber nicht erhalten, so wolle diesbezüglich im Vereins-Local reclamirt werden.

(Concerte der Militär-Musik.) In Kircher's „Unicum“ findet am Oster-Sonntag den 23. d. ein Doretten-Abend und Oster-Montag den 24. d. ein großes Concert der Regiments-Musik des k. und l. Infanterie-Regiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 1/8 Uhr Abends. — Entrée à Perion 50 Heller.

(Ostereisen.) Wer auf dem Ostertische einen guten Tropfen nicht entbehren will, wende sich vertrauensvoll an die „Restauration Metzger“, Reispurgasse 9. (Siehe Inserat.)

(„Volksgesundheit.“) Das April-Heft dieser im Verlage von G. A. Reijßenberger in Mediasch erscheinenden gemeinverständlichen Monatschrift für deutsch-ungarische Culturpolitik hat nachstehenden Inhalt: P. A. Ming: Merkpruch. — Friedrich Reimeisch: Auch ein Beitrag zur Lösung der volkswirtschaftlichen Frage der Siebenbürger Sachsen. — Heinrich Siegmund: Einige Aufgaben unserer Landeskirche vom Standpunkte ihrer Selbsterhaltung. — Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

(Schwaffer.) Die Direction der königlich ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht die nachfolgende Mittheilung: Zwischen den Stationen Vulkan und Mso-Barbathén der Petrozjény-Lupényer Vicinalbahn hat das in Folge der großen Regengüsse entstandene Hochwasser den Bahnkörper beschädigt. Zwischen den genannten Stationen wird der Personen-, Gepäck- und Güterverkehr bis auf Weiteres durch Umsteigen, beziehungsweise Uebertragen aufrechtgehalten. — Aus Csejegg wird vom 18. d. geschrieben: In Folge Regengüsse ist der Eisenbahndamm zwischen Nasice und Sufine in der Länge von einem Kilometer durchgerissen und der Verkehr dadurch unterbrochen. Auf der Strecke zwischen Caglin und Pleternica ist der Landja-Bach angeschwollen und wird ein Einbruch des Eisenbahndammes befürchtet. Im Bozseger Thal ist die Orstava um zwei Meter gestiegen. Laut aus der Umgebung eintreffenden Nachrichten richtet die Ueberfluthung großen Schaden an. Gestern schlug der Blitz in den Thurm der neuen Eszegg Kirche ein, wobei der Thurm trotz des Blitzableiters beschädigt wurde.

(Ein Mädchen.) Auf der Keresest-ut hat — wie wir in unserer vorgestrigen Nummer nach dem „Illustrirten Wiener Extrablatt“ mittheilten — vor einigen Tagen ein 17-jähriges Mädchen, das sich Irma Adai nannte, einen Selbstmordversuch verübt, indem sie eine Laugensteinlösung trank. Die Verletzungen waren — dem Berichte des „Pester Lloyd“ zufolge — nur leichter Natur, so daß die Selbstmord-Candidatin schon am 18. d. aus dem Spital entlassen werden konnte. Da das Mädchen keinerlei Papiere vorzuweisen vermochte, wurde sie zur Polizei gebracht. Hier erzählte sie, daß sie die Tochter eines Majors sei; eine Zigeunerkarawane habe sie vor mehreren Jahren ihren Eltern entführt. Es gelang ihr später, zu entfliehen; sie fand bei fahrenden Circusleuten Unterkunft und bildete sich mit der Zeit zur Kunstreiterin heran. Die ganze Erzählung erwies sich aber bald als ein geschickt erjonnenes Märchen. Die Circusreiterin ist nämlich im Evidenzbureau der Polizei als die bereits vorbestrafte Diebin Maria Radojcsics agnoscoirt worden.

(Ein Doppeltraubmord.) Ein gräßlicher Raubmord, der zwei Menschenleben kostete, hält die Szegediner Polizei in Aufregung. Die Maria-Theresiopeler Geflügelhändler Franz Baka und Jacob Perics, ferner Georg Baka und Matthias Perics sahen

am 16. d. gg. Die beiden Wagen warfen sich. Wafa trieb die Räuber unter neuen Revolver. Inzwischen war Matthias Perics durch eine Revolverkugel entsetzt. Der Mithschüler Stefan Molnar.

(Atarosi.) Eine Execution. Gendarmen hiebei entstand. 17. d. von 5 mit einer dicken berg herrschte Wechsel und den hen tunklo. wohnerin Frau Mädchen, ent entsprechend auf dem Schie brach, tot zu Peterburg. dation von 20 einen höheren trage des Fu material für sein Name nur gelegenheit der

(E) folgende Worte. Bis vor 50 Jahren zum Opfer geblieben. Fremde Arbeit und überdies die Söhne die sich zahlreiche Arbeit überneh König vorstellte Garantie dafür, sammen über Fremde die einzufinden; es froh über den groß war aber dort nicht von Güterdirector, Schwindler zu abgelehnt hatte

(E) Fiume wird Europa“ der Prag, der Na Polizei telegraph unheilbare Kra — (Ein Die Gemeinde losse den Haupt Ereignis wurde Kenntniß gen eines früheren Lemberger befind der nunmehrigen verbanden ist. — (Ber Zeitung“ meldet am 18. d. verg angetreten. In

M. 3. 5301

Es wird Communisten-fügen Klugeigen nicht durch eig nach jeder Such per 4 Kr. zu be ob sie die von Vaterthiere zur den Klugeigen welche die Ober Landwirthschaft Verfügung.

Die Bem folgen, wenn die tare ist für jede periode 2 Jahre darauf, ob sie b

Die Ein durch das mit traute Organ g in der Amts Grund der allg scription der Nagyszob

der in Her 15. A 1. April: Sa gr.-or., Sa — Der todte wald-Strat 2. Julie Stei — Franz Rin King 12. — Mathilde Hundsrück



**Ostern-**  
Parfums, Spritztuben, Nötkerwaiver, Spritz-  
torte und allerlei andere Osterartikel,  
**Rosenwasser**  
aus garantiert reinem Kakanik-Rosenöl, Alles in  
bekannt besten Qualitäten, größter Auswahl und  
billigsten Preisen. [361] 4-6  
**Parfumerie Meltzer,**  
Heltauergasse (Corpscommando-Gebäude),  
**Gustav Meltzer,**  
Seifen-Fabrik, Elisabethgasse.

**Siebenbürger Gebirgsweine**  
von **Josef B. Teutsch, Schässburg,**  
reichste Auswahl edelster  
**Desserts, Tafel- und  
Zischweine**  
garantirt naturrein  
empfiehlt  
**Johann Billes,**  
Hermannstadt.  
Präsentkörbe mit 6 Flaschen Inhalt  
zu Festtags-Geschenken. [366] 3-5  
Bestellungen werden prompt befragt.

**Herren-Kappen** div. Formen von 60 h. aufwärts.  
**Herren-** von K 240-11-  
**Knaben-** von K 140-3-60  
**Filzhüte**  
Letzte Neuheiten lt. Wiener Modebild.  
Nur bestrenommierteste Fabrikate des In- und Auslandes.  
Grosse Auswahl.  
Fortwährender Eingang von Neuheiten.  
Bekannt billigste Preise bei  
**Carl Niedermaier**  
Hutmacher. [315] 4  
**Damen-Kappen** Kleidsamste Formen von K 280 aufwärts.  
Diverse Formen Knaben-Kappen von 60 h. aufwärts.

Die feinsten  
**OSTER-PARFUMERIEN**  
zu haben in der reich sortierten  
**Parfumerie-Handlung** [383] 1-3  
der  
**I. siebenbürgischen Stearinkerzen-Fabrik**  
Heltauergasse, „Hotel Röm. Kaiser“.

**Zu den Osterfeiertagen!**  
empfehle meine anerkannt hochfeinen, mit der goldenen Medaille prämiirten  
**Liqueure,**  
welche in größter Auswahl und in verschiedensten Preislagen in meiner neu gebauten  
Liqueurfabrik-Niederlage  
**Elisabethgasse Nr. 7** [346] 6-8  
best und billigst zu haben sind.  
Als besondere meiner Specialitäten empfehle  
**Rieger's Mandarin-Liqueur,**  
sowie Kaiserbirn-, Aprikosen-, Chocolate-, Chartreuse-, Rosen-,  
Allasch- und Vanille-Liqueur.  
Hochachtungsvoll  
**Heinrich Rieger, Liqueur-Fabrik,**  
Elisabethgasse Nr. 7.  
Auswärts Preisliste und Muster gratis und franco.

Wer billig kaufen will,  
versäume nicht die Gelegenheit!  
Durch meine günstigen Cassa-Einkäufe bin ich in der Lage, sämmtliche Artikel in  
**Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidern**  
besten Qualität, sowie auch  
**Damen-Confectionen**  
nach den neuesten Wiener und Berliner Modellen  
zu staunend billigen Preisen [220] 6  
abzugeben.  
**100 Damen-Jacken für Mädchen**  
im Alter von 8-15 Jahren in Partien per Stück 6 Kronen.  
Bvor Jemand seinen diesbezüglichen Bedarf decken will, bitte, sich zuerst zu überzeugen  
bei der Firma  
**Josef Goldstein,**  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 7.

**JULIUS ERŐS**  
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.  
Siebenbürgens grösstes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold-  
und  
Silberwaaren - Lager**  
empfeilt billig und preiswerth alle Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [11] 30  
Erzeugnisse der  
**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.**

Vorzüglicher naturreiner  
**Tischwein**  
samt Gebinden zu verkaufen!  
Zu erfragen bei **Haus Baltes, Kaufmann,**  
Ecke der Fleischer- und Obergasse. [382] 1-2

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit!  
In eigenen Interesse andootheren Sie immer durch  
**DER VORTEIL JEDER DAME**  
ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher  
in eigenen Interesse unsere reichhaltige  
**Muster-Kollektion gratis und franco** zur Ansicht zugeschieht.  
**WIENER MODEN UNION**  
Wien, f. Schottenring 10.  
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

**JULIUS LEOPOLD**  
Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 94.  
Zur Heilung von Binstarrheit, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat **KRIEGER'S TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN.**  
Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20. Grosse Flasche 6 K. Kaufflich in allen Apotheken. Postversand:  
**Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.**  
Schwefeltherme I. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgesonderte Schlamm-bäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Hei-  
lutt-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure und Sonnen-Bäder.  
200 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung.

**SZIMON ISTVÁN SCHER**  
HEILKRÄFTIGER FRANZBRANNTWEIN  
UBERALLZU HABEN

**Teppiche** Decken Partieren Möbelstoffe, Spitzenverhänge  
Teppich-**S. SCHEIN** k. u. k. Hoflieferant.  
WIEN, I., Bauernmarkt 12.  
Reich illustrierter gratis u. franco **SPECIALKATALOG**  
Sie sehen alt aus!  
Färben Sie Ihre Haare mit **Czerny's Tanningene**

**Anzeiger**  
für Delicatessen und andere Saison-Artikel  
der Firma [374] 2-4  
**Franz Jahn Söhne,**  
Reisnergasse 2. Kleiner Ring 31.  
Für die Ostertage.  
Grösste Auswahl prachtvoller  
**Oster-Eier**  
Hasen, Lämmer, aus Zucker, Chocolate etc. etc.  
**Frische Fische**  
zum Baden etc. per Kilo 80 fr. **Stockfisch** frisch gewässert per Kilo 40-50 fr. **Aal** frisch geräuchert, Aal mariniert, Aal in Gelee, Aalbraten mariniert, Bismarck-Heringe, Fischsalat, Schwammessalat (Rizike), Lachs geräuchert, Thun in Öl, Ostsee-Pettheringe, Sprotten gebraten und mariniert, Anjovis, Hummer etc. etc.

**PLATSCHKE VILMOS**  
anerkannt billigstes, solidestes  
**HERREN- u. KINDER- Kleider** Waren-  
haus  
Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút).  
**Dr. Kovács**  
Handpasta  
wirkt in 3 Tagen sicher.  
Per Tiegel K 120  
Dr. KOVÁCS  
Apotheke  
Epest, Gyaf-d. 17.

**DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT**  
Vertreter werden gesucht.  
**SMITH PREMIER N° 5**  
Illustrierter Catalog gratis  
**SMITH PREMIER**

**BALASSA'S GURKENMILCH**  
Wimmert, Ausschläge, Sommersprossen, Leberflecken und auch Ranzeln verschwinden durch den Gebrauch der echt engischen  
Preis per Flasche 2 Kronen.  
Dazu Gurkenseife 1 K, Puder K 120 und 2 K.  
Hauptversand: **C. BALASSA'S** Apotheke Bpest-Erzsébetfalva  
Die **KATZER**  
Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System  
Budapest, Ö-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. - 1/4 Million Act.-Capital.  
Katzers Petzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

**20 Sorten Käse**  
darunter: Szekler-Käse in Tannenrinde, in Salami-Form und Casaval, Hagenberger Delicatessen, Alpen-Rahmkäse, Gorgonzola, Trappisten, Parmesan etc. etc.  
**Waldmeister-Wein,** Bout. K 1.-, **Heidelbeer-Wein** Liter K 1.60, div. Tisch- und Dessert weine, Rumobst, Aprikosen-Marmelade-, Preiselbeeren-Compot und Dunstobst.

**GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS**  
KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON **KARL KISS & COMP.**  
BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÜT 19.

**DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE,**  
ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhalischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs-hyperaemie resultirenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Badebenützung eminent zeitwendend und ausdauernd. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stationen der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsenschwellungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermässigen Fettbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte.  
Budapest, 8. Jänner 1905.  
Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w.  
Versand durch die Eigentümer: **SICULIA** natürliche Kohlensäure Condensirungs-Fabrik A. G. in Málnásfürdő Hárosmezker Com. Adresse: „Siculia, Málnásfürdő. Hauptniederlagen Budapest, IV., Muzeum-körút 7. und in allen grösseren Städten.“ Es wird ersucht auf den Namen SICULIA zu achten.

**Szénásy's**  
PATENT **Árpád**  
REISS-  
ZEUGE  
beste **ZIRKELN** für  
Mittelschulen  
UNG. FABRIKAT.  
ÜBERALL ZU HABEN.

**Sorgenfreies**  
Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, inserirt gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna K. K. K.** in Brest 1111 34 122.  
Lindenstrasse 10.